

„Nicht über unsere Köpfe hinweg“

Pensionen: Junge fühlen sich vernachlässigt

Stefan Maier

Wien – Mit einem „Runden Tisch der Generationen“ will sich Silvia Fuhrmann, Obfrau der Jungen ÖVP, für die Anliegen der unter 35-Jährigen bei der Harmonisierung der Pensionssysteme stark machen. Als Gesprächspartner geladen waren Montagabend Vertreter von ÖVP-Jugendorganisationen, Kardinal Christoph Schönborn und Sozialexperten, etwa Bernd Marin und Arbeitsrechtler Wolfgang Mazal. Fuhrmanns Forderungen: eine „Jugendverträglichkeitsprüfung“ aller Gesetze, höhere Einstiegsgehälter für Junge sowie ein „Solidarbeitrag“ der heutigen Pensionisten.

DER STANDARD hat sich auch bei den Jugendvertretern der anderen Parteien umgehört: Unisono beklagen auch sie juvenile Mitbestimmungsmankos bei der anstehenden Pensionsharmonisierung.

„Wieso sollen immer die Jungen das Nachsehen haben?“, wundert sich Andreas Kollross, Vorsitzender der Sozialistischen Jugend. „Unmöglich“ findet er es, „dass an eine Einbindung der Bundesjugendvertretung sowohl im Ö-Konvent als auch bei den Sozialpartnergesprächen zur

Pensionsharmonisierung nicht einmal gedacht wird“. Kollross hält es für „lächerlich, dass man sagt, die Reform

sei für die Jungen, wenn sie am meisten verlieren“. Er spricht sich zwar für eine generelle Jugendverträglichkeitsprüfung aller Gesetze aus, gibt sich aber bei der konkreten Durchführung skeptisch. Die letzte Pensionsreform wäre jedenfalls, so Kollross, bei einer Jugendverträglichkeitsprüfung „mit Pauken und Granaten“ durchgefallen.

Florian Rabenstein, Aktivist bei der Grünalternativen Jugend, hält eine „Jugendverträglichkeitsprüfung“ für nicht weit genug gehend. Bei allem gebotenen jugendpolitischen Aktivismus dürfe man das gesellschaftliche Ganze nicht aus den Augen verlieren, notwendig sei daher vielmehr eine allgemeine „Sozialverträglichkeitsprüfung“. Rabenstein bemängelt aber auch das Desinteresse vieler Jugendlicher an Pensionsfragen, für das er die „Desinformation der Bundesregierung“ mitverantwortlich macht.

„Es kann nicht sein, dass die Pensionsreform über unsere Köpfe hinweg verhandelt wird“, kritisiert auch Johann Gudenus, Bundesobmann im Ring Freiheitlicher Jugend. Der FP-Jungpolitiker vermisst den „politischen Weitblick“: Dem Geburtenrückgang in Europa sei Paroli zu bieten, schließlich geht „es um den Erhalt der europäischen Völker insgesamt“.